

Noch nicht von der Fachausschuss genehmigtes

Protokoll Nr. 4 (2023-2027)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Arbeit, Wirtschaft, Gesundheit und Senioren“ des Beirats Vahr am 19.09.2024 im Ortsamt

Beginn: 18:30 Uhr Ende: 20:15 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss Jens Diestelmann
 Martin Exner
 Petra Hoya
 Rolf Oehmke
 Jörg Schoolmann
 Susanne Stehr-Murmann
 Helmut Weigelt

b) als beratendes Fachausschussmitglied
 Jens Emigholz

c) vom Ortsamt Stefan Freydank
 Thomas Berger

d) als Gäste zu TOP 1: Michael Stuckenberg (Aufbaubank Bremen – Starthaus Bremen & Bremerhaven)
 zu TOP 2: Markus Haacke (Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation (SWHT)), Jana Sophie Wiese (Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung (SBMS)) und Frank Springer (Centermanager Einkaufszentrum Berliner Freiheit)

Zunächst begrüßt Stefan Freydank Jens Diestelmann als neues Fachausschussmitglied für die Fraktion der SPD.

Anschließend stellt Stefan Freydank fest, dass der Fachausschuss beschlussfähig ist.

Daraufhin wird die vorgelegte Tagesordnung beschlossen:

Tagesordnung

TOP 1: Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten für Existenzgründungen und Startup-Unternehmen

TOP 2: Kommunales Zentren- und Nahversorgungskonzept Bremen/ Fortschreibung 2020 - Iststand und Ausblick zu Handel und Gewerbe im Stadtteil Vahr

TOP 3: Verschiedenes

Schließlich wird das Protokoll Nr. 3 der Fachausschusssitzung am 13.06.2024 genehmigt.

TOP 1: Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten für Existenzgründungen und Startup-Unternehmen

Eingangs weist Stefan Freydank darauf hin, dass Ole Bast aus dem Haus der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation (SWHT)) krankheitsbedingt nicht an der Sitzung teilnehmen könne.¹

¹ Die von Ole Bast vorbereitete Präsentation ist zur Kenntnis als **Anlage 1a** diesem Protokoll angefügt.

Anschließend stellt Michael Stuckenberg (Aufbaubank Bremen – Starthaus Bremen & Bremerhaven) an Hand einer Präsentation das Starthaus und dessen Tätigkeitsfelder vor.² Ergänzend erläutert er:

- Das Starthaus sei ein Segment der [Bremer Aufbau-Bank GmbH](#) (BAB) und im Auftrag von SWHT seit 2018 tätig. Die Kombination aus Beratung und Finanzierungsangeboten sei bundesweit einmalig;
- die Beratung durch das Starthaus diene dazu, Hemmnisse im Gründungsprozess auszuräumen;
- das Starthaus gewähre Zuschüsse („Bre-up“) bis max. € 150.000 (an wenige Vorhaben) und sog. „stille Beteiligungen“;
- Crowdfunding finde v.a. für die Kultur- und Kreativ-Wirtschaft Anwendung;
- Social Entrepreneure betrieben in der Regel kein Gewerbe, sondern seien gemeinnützig ausgerichtet;
- speziell an Gründerinnen richte sich „[Starthaus Women - she starts](#)“;
- das Angebot an Veranstaltungen, um Gründer:innen ein Netzwerk zu bieten, sei stark angewachsen;
- das Starthaus berate objektiv;
- unter den Gründer:innen fänden sich sog. „Notgründungen“, die aus der Arbeitslosigkeit heraus eine Gründung wagten, sog. „Chancengründer“, die eine kurzfristige Arbeitslosigkeit für eine Neuorientierung nutzten, und Startups.³

Zu anschließenden Fragen aus dem Gremium äußert sich Michael Stuckenberg zunächst wie folgt:

- Das Starthaus habe etwa 19 Mitarbeiter:innen;
- wer gründen wolle, müsse einen Businessplan vorlegen, den das Starthaus dann strukturiere und an Hand dessen weiter berate.

Auf die Frage nach Vorhaben in der Vahr berichtet Frank Springer (Centermanager Einkaufscenter Berliner Freiheit) von dem Vorhaben, im Einkaufscenter Berliner Freiheit einen orientalischen Supermarkt zu eröffnen. Das Vorhaben solle privat finanziert, aber durch die BAB verbürgt werden.

Anschließend erläutert Michael Stuckenberg weiter:

- Beratungskosten, die Gründer:innen außerhalb des Starthaus entstanden, könnten zu großen Teilen bezuschusst werden;
- mit Blick - nicht nur - auf den Stadtteil Vahr lasse sich feststellen, dass insbesondere der Zugang zu von Migrant:innen geprägten Milieus noch unzureichend sei. Deshalb habe das Starthaus einerseits einen Gründungsleitfaden in sieben Sprachen aufgelegt, der hier als erste, kurz zusammengefasste Beratung dienen könne. Andererseits habe das Starthaus damit begonnen, zusammen mit Multiplikator:innen vor Ort Informationsveranstaltungen anzubieten. Das lasse sich auch in der Vahr durchführen;
- im Starthaus seien alle mit ihren Anfragen willkommen. Menschen mit Einschränkungen hätten sich jedoch bislang nur selten an das Starthaus gewandt. In den bisherigen Fällen habe das Starthaus dann mit dem [Integrationsamt Bremen](#) zusammengearbeitet;
- nach seinem Kenntnisstand handhabe das jobcenter Bremen die Vergabe von Gründungsdarlehen bis € 5.000 inzwischen deutlich restriktiver;
- in der Corona-Pandemie sei es bei den Gründungen zu einem deutlichen Rückgang gekommen. Zwischenzeitlich sei aber wieder mindestens das Niveau aus der Zeit vor der Pandemie erreicht. Im Vergleich der Zeiten vor und nach der Pandemie lasse sich feststellen, dass Gründungen im Bereich der Gastronomie schwieriger geworden seien und die Zusammensetzung der angefragten Branchen habe sich verändert;
- grundsätzlich seien Gründungen riskant, für Startups gelte dies verschärft. Mindestens die Hälfte der ins Leben gerufenen Startups scheitere. Nach bisheriger Erfahrung seien

² Die Präsentation ist als **Anlage 1b** diesem Protokoll angefügt.

³ Der Begriff „Startup“ ist nicht eindeutig und trennscharf definiert. Es handelt sich näherungsweise um eine Existenzgründung, die digital ausgerichtet und mit klaren Wachstumszielen schnell wachsend ist und einen hohen Kapitalbedarf hat. Sie findet sich bevorzugt im universitären Umfeld.

Gründungen aus dem Bezug von Arbeitslosengeld (ALG) II heraus besonders riskant. Besser ständen die Chancen bei Bezieher:innen von ALG I. Letztere könnten selbst bei einem Scheitern eine Gründung durchaus noch zur Verbesserung ihrer Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt nutzen;

- das Starthaus befinde sich nicht in einem Wettbewerb mit Banken. Aber manche Branchen hätten mit einer Kreditanfrage bei Banken schlechte Chancen. Hier komme dann das Starthaus bzw. die BAB ins Spiel. Mikrokredite würden bspw. im Augenblick noch für 2,5% vergeben, das sei vergleichsweise günstig;
- Anfragen erreichten das Starthaus aus allen Branchen. Frauen hätten auch die Möglichkeit, sich ausschließlich von Frauen beraten zu lassen. Anfragen aus der Vahr bezögen sich eher auf den Dienstleistungsbereich und/ oder auf Vorhaben, die auch von zu Hause aus betrieben werden könnten;
- ab einem gewissen Alter einer neu gegründeten Firma gebe das Starthaus dann die weitere Betreuung an die Handelskammer ab;
- Marktdaten für einzelne Stadtteile könne das Statistische Landesamt bereitstellen;
- der Stadtteil Vahr müsse sich seiner Stärken bewusst sein. Insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund bestehe eine besondere Bereitschaft zu Gründungen.

TOP 2: Kommunales Zentren- und Nahversorgungskonzept Bremen/ Fortschreibung 2020 - Iststand und Ausblick zu Handel und Gewerbe im Stadtteil Vahr

Zunächst stellt Jana Sophie Wiese (Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung (SBMS)) mit einer Präsentation das [Kommunale Zentren- und Nahversorgungskonzept Bremen 2020 \(ZNK 2020\)](#) vor.⁴ Ergänzend berichtet sie:

- Das ZNK 2020 sei die Fortschreibung zum ZNK aus dem Jahr 2009;
- die sog. „Bremer Sortimentsliste“ diene auch im Rahmen der Bauleitplanung, d.h. bei der Aufstellung neuer Bebauungspläne, zur Steuerung;
- mittels des ZNK könnten nicht aktiv Entwicklungen angestoßen werden, vielmehr diene es dazu, vorhandene Stärken zu bewahren;
- zu den insgesamt 34 zentralen Versorgungsbereichen gehörten neben dem Innenstadtzentrum (IZ), zwei besondere Stadtteilzentren (BSTZ) (das „Viertel“ und Vegesack), verschiedene Stadtteilzentren (STZ), darunter das Einkaufszentrum (EKZ) Berliner Freiheit, und diverse Nahversorgungszentren (NVZ). Daneben gebe es zur Sicherung einer optimalen Nahversorgung besondere Nahversorgungsstandorte (BNVS; zwei in der Vahr) und Nahversorgungsstandorte (NVS; vier in der Vahr). Außerdem gebe es noch „sonstige Einzelhandelsbetriebe in Einzellage“, z.B. Waterfront und Weserpark.

Anschließend fährt Markus Haacke (Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation (SWHT)) fort und erklärt, dass die Vahr sich im ZNK im Vergleich als attraktiver Stadtteil mit einer guten Durchmischung und mit einer guten Erreichbarkeit darstelle.

Frank Springer bestätigt, dass sich das ZNK mit dem Ziel, den Bestand zu schützen, als Instrument bewährt habe.

Auf Nachfragen erwidern Jana Sophie Wiese und Markus Haacke anschließend:

- Das ZNK werde in etwa in zehnjährigen Rhythmen angepasst. Ausnahmen ergäben sich aus deutlichen Veränderungen des Markts. Das sei gegenwärtig aber nicht der Fall. Unabhängig vom ZNK ließen sich im Bedarfsfall aber ergänzende Mittel bereitstellen;
- im Rahmen des ZNK sei Barrierefreiheit kein Thema;
- im Bereich der Apotheken gebe es eine Tendenz zur Unterversorgung;
- für die Darstellung im ZNK gebe es eine Bagatellgrenze von 200 m² Verkaufsfläche;
- für die Vahr lasse sich kein Abfluss von Kaufkraft feststellen. Gleichzeitig solle aber auch gesichert werden, dass die Vahr anderen Stadtteilen keine Kaufkraft abziehe;
- das Konzept sei einschlägig bekannt. Das gelte auch für Bauträger:innen. Das bedeute, wer in größerem Umfang an einer Örtlichkeit Wohnraum schaffen wolle, denke die Nahversorgung mit. Gleichzeitig werfe die Baubehörde vor einer Baugenehmigung einen

⁴ Die Präsentation ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

Blick ins ZNK und genehmige keinen Versorgungsstandort, der einen anderen gefährden könnte;

- die Sortimentsliste stelle keine qualitativen Kriterien auf. Ob sich ein Angebot an einem Standort halten könne, werde rein quantitativ entschieden;
- das ZNK sei kein Instrument des Marktprotektionismus. Es gehe darum, die vorhandenen (attraktiven) Versorgungsbereiche in ihrem Bestand zu schützen und insbesondere auch eine fußläufig erreichbare Nahversorgung zu gewährleisten. Dabei gebe das ZNK nur einen Rahmen vor, weitere Entscheidungen seien privater Natur;
- das ZNK stelle auch den Wochenmarkt am EKZ Berliner Freiheit dar;
- zu Arbeitsplätzen im Handel lägen im Rahmen des ZNK keine Daten vor;
- es sei davon auszugehen, dass der stationäre Einzelhandel bestehen bleibe, die Nahversorgung sich aber ansonsten wandeln werde.

TOP 3: Verschiedenes

Nächste Sitzung: Donnerstag, 05.12.2024, 18:30 Uhr; Thema: Gesundheit.

Sprecherin	Vorsitz	Protokoll
Stehr-Murmann	Freydank	Berger